

2 Wortbegriff

Ein sprachliches Zeichen, eine Grundeinheit der Sprache und des Spracherwerbs, eine für den natürlichen Sprecher **intuitiv gegebene Einheit von Form und Bedeutung**.

Das Wissen, dass es Wörter gibt, gehört zu den elementaren Alltagserfahrungen des Sprechers:

- Wörter sind aus Rede und Text herauslösbare Einheiten.
- Sie lassen sich (als zusammengesetzte und/oder flektierte Einheiten) zerlegen.
- Man kann sie nach Klassen ordnen.
- Sie benennen, bezeichnen und bedeuten etwas.
- Man findet sie, nach Kriterien geordnet, in Wörterbüchern.
- Das Wort ist ein Baustein des Satzes.

nach: Lewandowski, Theodor (1984/85): Linguistisches Wörterbuch. 3 Bände, Heidelberg: Quelle & Meyer [utb 200, 201, 300]

2 Wortbegriff

Eine befriedigende Definition des Wortbegriffs bereitet Schwierigkeiten, und zwar auf drei Ebenen:

1. **Identität** des Wortes

Flexionsformen: *habe, hast, hat, haben, habt, haben; hatte; gehabt*

Suppletivformen: *bin, bist, ist, sind, seid, sind; war; gewesen*

2. **Isolierbarkeit** des Wortes und Festlegung der Wortgrenzen

(Beispiele: *ichmachheutabendneparty; aufgestanden, er stand auf*)

3. **semantisch-lexikalische Bestimmung** mit Hilfe des Kriteriums

„Selbstständigkeit der Bedeutung“

Beispiele: *Haus – altes Haus* (Anrede an einen Freund)

Freund – falscher Freund (,kein wahrer Freund‘) –

falsche Freunde (,false friends‘, z.B. engl. *become* – dt.

bekommen)

nach: Lewandowski, Theodor (1984/85): *Linguistisches Wörterbuch. 3 Bände*, Heidelberg: Quelle & Meyer [utb 200, 201, 300]

2 Wortbegriff

Der Begriff des Wortes selbst und seine Bestimmungen scheinen vage und vorthoretisch zu sein, problematisch auch im Hinblick auf andere Sprachen. Zwar verfügen alle Sprachen über einen Wortschatz. Dennoch sind strukturelle Stabilität, semantische Autonomie und andere Merkmale des Wortes in den Sprachen unterschiedlich ausgeprägt.

Beispiel: Im Chinesischen, dessen Lexikon fast nur aus einsilbigen Wörtern besteht, gibt es so gut wie keine Morphologie, also keine unterschiedlichen Wortformen.

nach: Lewandowski, Theodor (1984/85): Linguistisches Wörterbuch. 3 Bände, Heidelberg: Quelle & Meyer [utb 200, 201, 300]

2 Wortbegriff

Folgende Definitionskriterien des Wortes sind relevant:

- Einheit des Schriftbildes
- Hervorhebung durch Akzent
- Isolierbarkeit
- Substituierbarkeit und Selbstständigkeit „im kleinstmöglichen Rahmen“
- selbstständige und konventionalisierte Bedeutung
- Referenzfähigkeit
- syntaktische Funktion und Teilhabe an der Satzbedeutung.

nach: Lewandowski, Theodor (1984/85): Linguistisches Wörterbuch. 3 Bände, Heidelberg: Quelle & Meyer [utb 200, 201, 300]

2 Wortbegriff

Topf, Haar

einfaches Lexem

Topf, Haar, Mensch, auf-, un-, -e, -en

Morphem = kleinste, nicht weiter teilbare sprachliche Einheit mit semantischem, grammatischem oder pragmatischem Zeichenwert

Topf, Haar, Mensch, Heft, Preis, auf

freies lexikalisches Morphem

Blum-e / Blum-en / Blüm-chen

gebundenes lexikalisches Morphem + Wortbildungsmorphem

blum-

gebundenes lexikalisches Morphem

blum-, blüm-; topf-, töpf-

Allomorphe

nach: Schlaefer, Michael (2002): Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher, Berlin: E. Schmidt, 26-29.